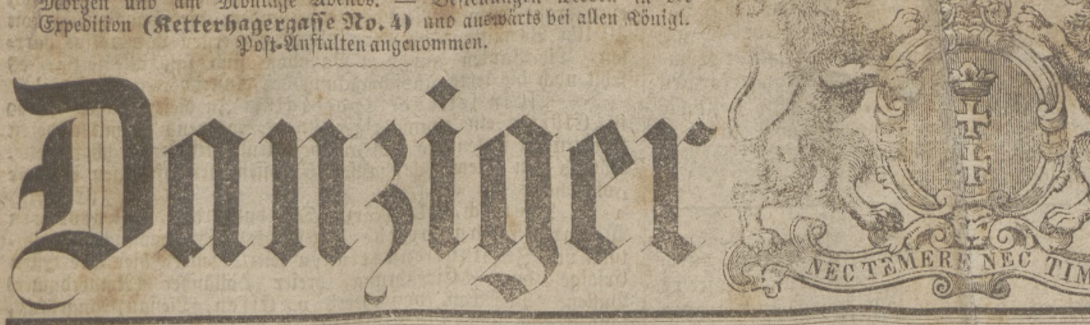
№ 5379. Mittwoch, 31. März. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntag Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Danziger Zeitung.

☞ Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro II. Quartal 1869 auf die

„Danziger Zeitung“

rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten und in Danzig in der Expedition Ketterhagergasse No. 4.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landstallmeister Wettich zu Friedrich-Wilhelms-Gestüt bei Neustadt a. d. D. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Ober-Amtsrichter v. Bremen zu Freiburg in Hannover den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Geh. Kanzlei-Rath Roder zu Berlin den K. Kronen-Orden dritter Klasse; dem Fabrikanten Meyer zu Hannover den K. Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Amtsboten a. D. Weihrich zu St. Goarshausen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Gymnasial-Direktor Dr. Niemeyer in Brandenburg a. H. zum Direktor des Gymnasiums in Kiel; und den Oberlehrer Dr. Schultz am Friedrichs-Gymnasium in Berlin zum Gymnasial-Direktor zu ernennen; dem Ober-Tribunals-Registrator Lindenberg den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vorm.

Florenz, 31. März. Das Grünbuch enthält bezüglich der Unterhandlungen über die römische Frage 69 vom 7. Dec. 1867 bis 1. Dec. 1868 hauptsächlich zwischen Paris und Florenz gewechselte Schriftstücke. Dieselben bezeugen das beharrliche Bemühen der italienischen Regierung um die Herstellung eines modus vivendi mit Rom und die Rückberufung der französischen Truppen aus Civitavecchia herbeizuführen. Die Unterhandlungen wegen dieses modus vivendi blieben erfolglos durch den Widerstand der päpstlichen Regierung. Eine Depesche Moustiers vom 31. Oct. 1868 machte die Zurückziehung der Truppen von der Zustimmung des Papstes und der Katholiken abhängig.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Madrid, 31. März. Cortessitzung. Der Verfassungsentwurf wurde eingebracht. Derselbe setzt fest: Die erbliche Monarchie, Verantwortlichkeit der Minister, allgemeines Wahlrecht; die Cortes werden alle 3 Jahre, der Senat alle 12 Jahre gewählt; der katholische Cultus wird von Staatswegen unterhalten, die Ausübung anderer Culte wird garantirt; Preßfreiheit; Vereinsrecht.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 30. März. Nach einer Mittheilung des „Tagblattes“ steht der Rücktritt des Grafen Beust von seiner Stellung als Reichskanzler bevor, und ist die Aufhebung der Reichskanzlerschaft möglich. Sobald Graf Beust nur das Ministerium des Aeußern inne haben werde, würde die Lösung der Ministerpräsidentschaftsfrage leichter sein. (Schl. Z.)

München, 30. März. Nach den in der heutigen Conferenz des Cultusministers mit dem Künstlerschafts- und Ausstellungscomité von letzterem abgegebenen Erklärungen hat der Cultusminister mit der Ermächtigung des Königs sich dahin ausgesprochen, daß der Abhaltung der internationalen Kunstausstellung in diesem Jahre kein Hinderniß mehr entgegenstehe. Die Vorbereitungen zur Ausstellung werden hiernach ohne Unterbrechung fortgesetzt. (N. T.)

Belgien und Frankreich.

Eine von der französischen und der belgischen Regierung erwählte Commission soll bekanntlich in nächster Zeit in Paris über die verschiedenen ökonomischen Fragen, die bei den Beziehungen beider Staaten zu einander zur Sprache kommen, in Berathung treten. Diese Aufgabe ist eine sehr unbestimmte. Aus den Mittheilungen der französischen und belgischen Presse kann man in keiner Weise entnehmen, zu welchen Zugeständnissen Belgien etwa im Voraus entschlossen, noch innerhalb welcher Grenzen sich die Anforderungen Frankreichs halten werden. Nur das ist selbstverständlich, daß Frankreich der belgischen Regierung soviel als möglich abzupressen versuchen wird.

Es läßt sich darüber streiten, ob die belgische Regierung gut daran gethan hat, sich auf derartige Verhandlungen überhaupt einzulassen, die in den internationalen Verkehr der europäischen Staaten jedenfalls eine ganz neue Geschäftsform einführen. Man kann behaupten, die belgische Regierung habe damit die Verpflichtung dafür übernommen, daß auf der Conferenz irgend etwas vereinbart werde, wenigstens wird von französischer Seite die Behauptung aufgestellt werden: Belgien ist moralisch engagirt, nachdem es Frankreichs berechtigte Erwartungen durch die Annahme der Conferenz einmal erregt hat, diese Erwartungen nun auch zu befriedigen, da Frankreich nicht ohne an seinem Prestige zu verlieren, von einer ergebnißlosen Conferenz zurücktreten kann. Man kann andererseits behaupten, die belgische Regierung würde, wenn sie sich geweigert hätte, auf eine Conferenz einzugehen, Frankreich Grund zu der Anschuldigung gegeben haben, man wolle von belgischer Seite keine Verständigung und glaube, diese ablehnende Haltung durchführen zu können, weil man dafür im Voraus der Unterstützung anderer Mächte gewiß wäre, wenn man nicht sogar von diesen angestiftet worden sei, sich Frankreichs Wünschen zu widersetzen. Die belgische Regierung befindet sich in der unangenehmen Lage, daß sie, welchen Entschluß sie auch fassen mag, nach irgend einer Seite hin Anstoß erregen wird. Augenblicklich ist ihr das Drängen Frankreichs unangenehmer, als die Besorgnisse, durch eine Annäherung an dasselbe die Sympathien anderer Nachbarn zu verscherzen. Die öffentliche Meinung in England hat übrigens ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, daß Belgien, falls die Zudringlichkeit Frankreichs ein gewisses Maaß überschreiten sollte, für die Abwehr derselben auf Englands Beistand rechnen dürfe. Man muß abwarten, zu welchem Ergebniß die Conferenz führen wird. Es ist immerhin möglich, daß die belgische Regierung der französischen Ostbahngesellschaft dafür, daß diese auf die Ausbeutung der beiden von ihr erworbenen belgischen Eisenbahnlinien verzichten muß, anderweitige Vortheile und Entschädigungen zubilligt und daß Frankreich die Eisenbahnfrage damit fallen läßt.

Viel wichtiger als diese letztere Frage ist aber die andere, ob Belgien die Unabhängigkeit seines Eisenbahnsystems nicht durch Zugeständnisse auf handelspolitischem System erkaufen muß. Nach den Verträgen, welche Frankreich mit vielen anderen Staaten, darunter auch mit dem Zollvereine, geschlossen hat, genießen diese die Rechte der meistbegünstigten Nationen. Wenn also Frankreich die Zolllinie an der belgischen Grenze beseitigen will, so kann dies nicht im Wege eines gewöhnlichen Handels- und Zollvertrages geschehen, weil Frankreich dann auch allen anderen Staaten, die es auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen zu behandeln hat, dieselben Zoll-Erleichterungen zugestehen müßte. Es könnte dies nur durch einen Accessionsvertrag geschehen, in welchem Belgien sich dem französischen Zollgebiete anschließt und einem belgisch-französischen Zollverein beitritt. Die Idee eines solchen Zollvereins ist keine neue; sie ist aber von belgischer Seite stets mit der größten Entschiedenheit als der Anfang von dem Verluste der belgischen Selbstständigkeit zurückgewiesen worden. Frankreich hat diese Idee darum nicht aufgegeben; tritt es mit derselben jetzt wieder hervor, so wird es auch unsere Aufgabe sein, dagegen Front zu machen.

Berlin. [Wechselsteuer.] Das Gerücht, wonach das Bundespräsidium die Vorlage eines Wechselstempelsteuergesetzes beabsichtigen soll, scheint sich, schreibt die „Corr. St.“, zu bestätigen, ebenso das Detail, daß alle Wechsel, Anweisungen, billets à ordre, wenn sie im Inlande ausgestellt und im Inlande zahlbar sind, eine Stempelabgabe entrichten, auch wenn sie über Beträge unter 50 Thlr. lauten. Der Satz von 9 Pf. oder ½ pro Mille ist der bereits in Frankreich, England, Nordamerika, Belgien adoptirte; er ist niedriger als der jetzt in Hamburg (⅝ pro Mille) und in Bremen (5/9 pro Mille) geltende, aber höher als der preußische (5/12 pro Mille) und höher als der sächsische (1/3 pro Mille). Alles in Allem genommen, meinen sachverständige Kaufleute, habe diese Vorlage eine finanzielle Bedeutung für die Gesammtheit der Bundesstaaten nicht. Allgemein anerkannt wird aber, daß die Einführung einer Bundesstempelabgabe einem von dem Handelsstande längst gefühlten dringenden Bedürfnisse entspricht, daß hiermit ein Schritt weiter gethan wird auf dem Wege, der zur vollständigen Verkehrsfreiheit innerhalb des Bundesgebietes führt. Denn der Entwurf setzt eine an die Bundeskasse fließende Wechselstempelsteuer an die Stelle der in den einzelnen Staaten geltenden Wechselabgabe, womit die zahlreichen Doppelstempelungen umlaufender Wechsel beseitigt werden. — Es sei noch hinzugefügt, daß auch die Einführung von Stempelmarken für die Wechsel beabsichtigt sein soll, welche durch die Post und die Landeskassen in den Verkehr gebracht werden dürften.

— [Das 1. und 2. (preußische und pommersche) Armeecorps] sollen, wie schon gemeldet, im Herbste dieses Jahres, jedes für sich, große Corpsmanöver vor dem Könige haben, und es setzen sich die daran Theil nehmenden Truppen noch vor Beginn der Brigade-Exercitien hierzu durch Einziehung von Reserven auf ihre volle Etatsstärke. Ueber die Gegenden, in denen die Manöver stattfinden sollen, ist vorläufig amtlich noch nichts festgesetzt, doch dürfte für das 1. Armeecorps der mittlere Theil der Prov. Preußen dazu ersehen werden.

— [Marine-Etat.] Der Ausschuß des Bundesraths für das Rechnungswesen hat über den Etat der Marine-Verwaltung für das Jahr 1870 Bericht erstattet. Der Ausschluß trägt zunächst auf Genehmigung der laufenden Ausgaben an, welche auf 3,131,944 Rthlr. berechnet sind, ebenso empfiehlt er die Genehmigung der außerordentlichen Ausgaben, welche 4,200,000 Rthlr. betragen. Die letztere Summe soll mit 2,628,370 Rthlr. aus dem regelmäßigen Etat pro 1870 genommen, mit 1,571,624 Rthlr. auf dem Wege des Credits beschafft werden. Die Gesammtsumme für die laufenden Ausgaben bleibt hinter der des Jahres 1869 um 18,952 Rthlr. zurück, obwohl sie in einzelnen Positionen gegen das Vorjahr eine Vermehrung erfahren hat.

Das Judenthum in der Musik.

Von Richard Wagner.

„Richard Wagner und Kaulbach sind ächte Kinder unserer Zeit, sie angreifen und verurtheilen ist dieselbe Thorheit als wenn man den Spiegel zerschlägt, weil er uns unser Bild zurückwirft“, so ungefähr sagte Eckhardt in seinem neulichen Vortrage. Das mag sein, doch wird man uns gestatten müssen, in Wagner zu trennen den Componisten von dem Menschen, den musikalischen Reformator von dem polemischen Schriftsteller und Pamphletisten. Die Grundsätze, auf denen Wagner das dramatische Kunstwerk der Zukunft aufbauen will, mögen zum Theil richtige, ihrer Starrheit entkleidet für spätere Dichtercomponisten maßgebend sein können, die Werke, die er selbst in Befolgung jener Lehren geschaffen hat, zeichnen sich durch theilweise großartige Wirkung aus und es scheint unfraglich, daß wenn statt des düftelnden, seine Effecte wohlaussinnenden, so zu sagen mathematischen Kopfs, mit dem Wagner arbeitet, ein kräftiges, über unerschöpflichen Reichthum verfügendes Genie wie das Beethovens die neue Bahn beschritte, die uns Meisterwerke schaffen müßte, welche den Fidelio in gewissem Sinne verdunkeln würden.

Schlimm ist es aber, wenn derselbe Mann, der sich im Ganzen über Mangel an Anerkennung nicht beklagen darf, dem selbst seine Betheiligung an der politischen Revolution nicht so nachtheilig gewesen ist, daß sie den thatsächlichen Sieg der musikalischen hindern konnte, der seine Opern überall aufgeführt sieht, also von denjenigen Leiden und Kämpfen, die sonst keinem Revolutionshelden erspart blieben, fast verschont worden ist, wenn dieser Mann in jedem Wort, das er schreibt, der ganzen Welt Gift und Galle ins Gesicht schleudert, dann wird es Pflicht so etwas entschieden zurückzuweisen. Christenpflicht ist es diesmal, denn gerade weil Wagner in seiner letzten kleineren Schrift das Judenthum als solches zum Zielpunkt seiner bittern Angriffe macht, liegt es uns Christen ob ihm zu sagen, daß er ungerecht, einseitig, befangen und dadurch unwahr wird, daß es aussieht, als ob er persönlichen Aerger und Neid über glückliche jüdische Rivalen den ganzen Stamm entgelten lassen wolle. Die Broschüre zerfällt in zwei Theile. Der erste, bereits 1850 geschrieben, spricht den Juden die Befähigung für jede Kunst ab, für die darstellende sowohl, wie für die dichterische und musikalische. „Nie verirrt sich der Jude auf die theatralische Bühne . . . wir können uns keinen antiken oder modernen Character von einem Juden dargestellt denken, ohne unwillkürlich das bis zur Lächerlichkeit Ungeeignete einer solchen Vorstellung zu empfinden.“ — „Als durchaus fremdartig fällt unserm Ohr zunächst ein zischender, schrillender, summsender und murksender Lautausdruck der jüdischen Sprachweise auf . . . die kalte Gleichgiltigkeit seines eigenthümlichen Gelabbers steigert sich bei keiner Veranlassung zur Erregtheit höherer, herzdurchglühter Leidenschaft. Macht nun dies den Juden fast unfähig zur künstlerischen Kundgebung seiner Gefühle durch die Rede, so muß zu solcher Kundgebung durch den Gesang seine Befähigung noch weit weniger möglich sein. Alles was in ihm uns abstoßend berührte, wirkt in seinem Gesange auf uns davonjagend, so lange wir nicht durch die vollendete Lächerlichkeit dieser Erscheinung gefesselt werden.“ Es ist eigentlich statt aller Kritik nur nöthig diese Worte anzuführen, um Jeden zu überzeugen, daß es mit dem ruhigen, klaren Urtheil, ja mit dem gesunden Menschenverstande Jemandes, der das behauptet, traurig bestellt sei, daß krankhafte Selbstüberschätzung und neidische Verbitterung beide vollständig verdunkelt haben müssen. Man blicke auf allen Gebieten geistigen und künstlerischen Schaffens umher, überall sehen wir die Juden mit seltener Befähigung und in weitaus größerer Zahl, als sie nach Verhältniß zu beanspruchen wäre, thätig. Von Spinoza bis Moses Mendelssohn glänzen sie als Philosophen, Auerbach gilt mit Recht als einer der beliebtesten Novellisten, wird aber, was Wärme des Colorits, Gesundheit der Empfindung, Treue der Zeichnung betrifft, von Fanny Lewald weit übertroffen. Gerade da, wo Herr Wagner die Juden ihrer Lächerlichkeit wegen hinausgeworfen sieht, auf dem Theater und in der Musik, stehen sie unbezweifelt an allererster Stelle. Von der Rachel hätte das der Herr Wagner bereits 1850 wissen können ebenso von Dessoir und Dawison, wenn er aber denselben Artikel heute abdruckt, wo die jüdischen Schauspieler die ersten Fächer fast widerspruchslos im Besitz haben, wenn er heute, wo die Lucca in der kleinsten Soubrettenpartie vermöge ihrer seltenen Genialität das Haus bis auf den letzten Platz füllt und zum Schreck unserer Börsen jedesmal eine höchst ärgerliche Hausse im Billethandel hervorruft, sich zu sagen getraut, daß jüdischer Gesang nur „davonjagend“ wirkt, so ist darauf eigentlich kaum etwas zu entgegnen. Man blicke doch bis in die kleinsten Verhältnisse, bei jedem Leseabend, auf jeder Liebhaberbühne, in jedem Dilettanten-Conzert sind es fast immer die jüdischen Mitwirkenden, welche den Kohl fett machen und uns Christen durch ihre Fähigkeiten in Schatten stellen.

Noch schlimmer und das scheint uns wohl des Pudels Kern, ist Richard Wagner auf die jüdischen Componisten zu sprechen. Der Ruhm Mendelssohns, Meyerbeers und selbst Offenbachs ist so schwer aus der Welt zu schaffen und das verdrießt, besonders wenn man sich sagen muß, daß jeder von ihnen über mehr wahre Musik, über einen reicheren (nicht reineren) Quell von Melodien verfügt als der sich selbst glorifizirende Tannhäuser-Sänger. „Weil in der Musik die größten Genies bereits das gesagt hatten, was in ihr als Sonderkunst zu sagen war, so konnte in ihr nur noch nachgeplappert werden, wie die Papageien nachpapeln; bei dieser nachäffenden Sprache der jüdischen Musikmacher bedienten sie sich der oben characterisirten jüdischen Sprechweise.“ „Dem jüdischen Tonsetzer ist die Synagoge der einzige Quell, aus welcher er ihm verständliche Motive für seine Kunst schöpfen kann. — Jüdische Musikwerke müssen uns kalt, fremdartig, unnatürlich, verdreht erscheinen, auf uns den Eindruck machen, als ob z. B. ein Göthe'sches Gedicht in jüdischem Jargon vorgetragen werde.“ „Was der Vornahme der Juden Kunst zu machen entsprießt, muß nothwendig die Eigenschaft der Kälte, Gleichgiltigkeit bis zur Trivialität und Lächerlichkeit an sich haben ꝛc. ꝛc.“ Wir fühlen uns fast versucht, die ganze Broschüre abzuschreiben, denn keine Polemik gegen dieselbe thut klarer da, bis zu welchem Grade der Tollheit sich ein sonst geistig begabter Mann verirrt, wenn eitle Selbstüberschätzung einerseits und auf der andern die Neid erregende Ueberzeugung, daß die besten jenes Volks doch reicher begabt sind als er selbst, ihm das Hirn verbrannt haben. Aus dem Allgemeinen geht Wagner auf den Einzelnen über, „bei Mendelssohn hörte, wenn seine Figuren die Gestalt tiefer menschlicher Herzensempfindungen annehmen sollten, selbst alles formelle Productionsvermögen auf. . . Die Zerflossenheit und Willkürlichkeit unseres musikalischen Stils ist durch Mendelssohns Bemühen, einen nichtigen Inhalt so interessant und geistblendend wie möglich auszusprechen, wenn nicht herbeigeführt, so doch auf die höchste Spitze gesteigert worden.“ So vorbereitet und gewappnet tritt Wagner dem Hauptfeinde gegenüber, denn sicherlich wäre diese Broschüre niemals geschrieben, wenn nicht noch immer Robert, Hugenotten, Prophet unbesiegliche Rivalen der Wagnerschen Opern blieben. Aber Meyerbeer wird nicht einmal genannt. „Ein weit und

— [Die freiwillige Gerichtsbarkeit.] Es ist, wie die „Mtgsztg." hört, im Werke, die sogenannte freiwillige Gerichtsbarkeit von den Gerichten ganz zu trennen und sie ausschließlich den Notarien zu überweisen, die sie, im Geltungs-Bereiche der Allgemeinen Gerichtsordnung, mit den Gerichten theilen. Bei der Freigebung der Advocatur wird das Notariat ohnehin eine selbstständige Stellung erlangen.

Stettin, 30. März. [Absetzung.] Dem Pastor Meinhold in Cammin ist in Folge der gegen ihn eingeleiteten Disciplinar-Untersuchung die Superintendentur abgenommen und wird seine Versetzung auf eine Landpfarre erwartet. Die Autorität der kirchlichen Oberbehörden hat hiernach einen der Hauptgegner der evangelischen Landeskirche einer Stellung enthoben, in welcher derselbe als eifriger Agitator für einen beschränkten lutherischen Standpunkt, auch auf den jährlichen Pastoral-Conferenzen in Cammin zu wirken suchte. Seine Anhänger namentlich unter den Geistlichen haben Alles versucht, um ihn in seiner Stellung zu erhalten, ebenso wird jetzt in seiner Gemeinde der letzte Versuch gemacht, um durch Betheiligung an einer Petition für seine Belassung im Amte zu Cammin die Folgen der Disciplinar-Untersuchung abzuwehren. Eine Berücksichtigung dieser Petition steht jedoch nicht in Aussicht. Wie man der „Kreuzzeitung" mittheilt, wird Hr. Meinhold gegen das Disciplinarurtheil die Appellation an den Oberkirchenrath einlegen, wozu ihm eine vierwöchentliche Frist vom 16. d. gelassen wird. (N. St. Ztg.)

Köln, 30. März. Die Post aus London vom 29. d. M. Morgens ist ausgeblieben.

England. London, 28. März. [Ueber den Stand der Strikes in Preston] läßt sich heute etwas Günstigeres — wenn auch noch nicht viel — mittheilen. In einer der größten Spinnereien, in welcher vorige Woche der Strike ausbrach, ist die Hälfte der Maschinen wieder in Thätigkeit, nachdem neue Arbeiter engagirt wurden, welche sich der Lohnherabsetzung von 10% fügen. Unter den Webern macht sich allmälig Geneigtheit bemerklich, die Arbeit gegen eine Reduction von nur 5% wieder aufzunehmen; die Spinner dagegen verwerfen bisher noch jeden Compromiß. In zwei Spinnereien, in denen ursprünglich keine Lohnherabsetzung angekündigt war, ist nunmehr auch eine Kürzung der Löhne um 5% in Aussicht gestellt; doch haben in einer derselben die einem Gewerkvereine angehörigen Weber bereits die Annahme der Reduction beschlossen, und in der andern steht dasselbe zu gewärtigen. Das Parlamentsmitglied Bazley räth den Gewerkvereinen eine Eingabe an den Minister für Indien an, daß er die Baumwolleinfuhr aus Indien fördere.

London, 27. März. [Charfreitag] ist für England, und London insbesondere, ein wichtiger Tag. Alle Classen der Bevölkerung feiern ihn mit gleicher Gewissenhaftigkeit, und Jeder auf seine Weise — die Frommen durch Kirchenbesuch und geistliche Betrachtungen zu Hause, die Vergnügungssüchtigen durch Ausflüge nach ihren verschiedenen Lieblingsplätzen außerhalb der Städte, deren Straßen mit den geschlossenen Läden — nur Wirthshäuser und Tabaksladen sind, wie gewöhnlich, nach den Kirchenstunden geöffnet — kaum wieder zu erkennen sind und fast ausgestorben scheinen. Dafür herrscht ein reges Treiben in der Nähe der Bahnhöfe und auf diesen selber. Die Eisenbahn-Beamten kennen keinen Charfreitag zum Unterschiede von anderen Sonn- und Werktagen des Jahres, und zahlreiche Extrazüge, bis zum Ersticken gefüllt, folgen einander in raschen Zwischenräumen auf nahezu jeder Bahnlinie. Für London bilden die Hampsteader Haide, der Greenwicher Park und der Krystallpalast die nähergelegenen Punkte, welche am Charfreitage zumeist besucht werden. Namentlich für den letzteren ist dies der Haupttag, und alljährlich pflegen einige 50,000 Menschen den Palast und seine Gartenanlagen zu besuchen. Das Wetter war gestern ungemein günstig. Den Actionären des Krystallpalastes hat die goldene Sonne gestern gar lieblich gelächelt; der Ausweis besagt, daß nicht weniger als 53,071 Personen die an den Zugängen angebrachten Drehkreuze in beständiger Thätigkeit erhalten haben, gegen einige 47,000 im vorigen Jahre —, ein Unterschied, der schon der Bevölkerung manches hübschen Städtchens gleich kommt. Die Gartenanlagen sind der Hauptschauplatz des Treibens; auf dem Rasen wird Cricket und Ringküssen gespielt, während die Kieswege von Spaziergängern wimmeln.

Frankreich. Paris. [Zu den Wahlen.] Der „Krz.-Ztg." wird von hier mitgetheilt, es sei ein Vertrag geschlossen worden zwischen einem hohen Beamten und den Eigenthümern der Werke Berangers. Die kriegerischen Lieder Berangers sollen in einer Brochüre vereinigt und auf dem Lande vertheilt werden.

Spanien. Madrid, 29. März. [Cortessitzung.] Der Gesetzentwurf, betreffend die Anleihe von 1000 Mill. Realen (= 70 Mill. Thlr.), wird von der republikanischen Fraktion bekämpft. Dieselbe verlangt Reduktion der Armee und Streichung der zur Unterstützung der Eisenbahnen ausgesetzten 114 Mill. Der Finanzminister erklärt, die Anleihe sei nothwendig, um den dringenden Bedürfnissen des Staates Genüge zu leisten. Der Berichterstatter der Kommission, Rodriguez, empfiehlt das Anleihegesetz vom patriotischen Standpunkte; die Anleihe sei dringend erforderlich, um das Defizit zu decken, welches sich am 29. Dezember 1868 auf 2125 Mill. belaufen habe und seitdem nicht unerheblich gewachsen sei. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß die Kommission die Unifikation der Staatsschuld sowie Tarifreformen zum Gegenstande sorgfältiger Erwägung mache, und stellt die Aufhebung des Salz- und Tabaksmonopols noch für das laufende Jahr in Aussicht. Die Abstimmung über das Anleihegesetz findet wahrscheinlich morgen statt. (W. T.)

Danzig, den 31. März.

* Die Beschlüsse der hiesigen städtischen Behörden, durch welche die Ausführung des Wiebe'schen Canalisirungsprojectes für Danzig gesichert ist, haben, wie wir aus einer großen Anzahl von Kundgebungen darüber ersehen, auswärts das lebhafteste Interesse erregt. Von verschiedenen Seiten sind Glückwünsche eingegangen. Erwähnen wollen wir darunter nur einer uns vorliegenden Aeußerung des Herrn Dr. Varrentrapp in Frankfurt a. M., des Verfassers des bekannten vortrefflichen Buches über die Canalisirung. Er wünscht der Stadt Glück dazu, daß die Stadtverordneten zu dem von unserm Hrn. Oberbürgermeister schon seit mehreren Jahren dringend empfohlenen Plane ihre Zustimmung gegeben haben. „Ich suche — sagt Hr. Dr. Varrentrapp — seit einer Reihe von Jahren der Ansicht mehr und mehr Geltung zu verschaffen, daß es nicht nur eine wesentliche Aufgabe unserer Zeit ist, die Erhaltung der Gesundheit durch öffentliche Maßregeln ins Auge zu fassen, sondern daß es auch für uns Aerzte, unter welchen gar Manchem noch das Rezeptverschreiben obenan steht, viel leichter ist, Hundert von Krankheit und Tod Bedrohte davor zu bewahren, als nur wenige schwer Erkrankte vom Tode zu retten." Hr. Dr. Varrentrapp hebt hervor, daß das Vorgehen Danzigs, welches die erste Stadt des Continents sein werde, die nach richtigen Grundsätzen in ihrem ganzen Umfange canalisirt sein wird, für die Weiterverbreitung richtiger Canalisation in Deutschland von entscheidendem Einfluß sein werde. Nicht minder bedeutungsvoll sei ferner das Vorgehen Danzigs für die Lehre der Berieselung. Schließlich gratulirt Hr. Dr. V. der Stadt, daß das große Werk in einer verhältnißmäßig so kurzen Zeit vollendet sein werde.

* [Die heutige Wahl zum Herrenhause] für den landschaftlichen Bezirk Nordpommerellen an Stelle des im Sommer 1867 verstorbenen Grafen v. Krockow-Wickerode blieb resultatlos, da die deutschen Wähler sich an der Wahl nicht betheiligten und das Wahllokal verließen, die dort verbliebenen Wähler polnischer Zunge dagegen nicht in der zu einer giltigen Wahl berechtigenden Stärke versammelt waren, indem das Zustandekommen der Wahl das Erscheinen von mindestens 10 Wahlberechtigten voraussetzt.

** [Consumverein „Selbsthilfe".] Der in der gestrigen General-Versammlung vorgetragene Verwaltungsabschluß ergab abermals eine Steigerung sowohl des Umsatzes als der Zahl der Mitglieder. Die vom Lagerhalter zu leistende Caution wurde auf 150 Thlr. normirt und ihm 180 Thlr. Gehalt und 1 pCt. vom Umsatze als Tantieme, sowie ein Durchschnittsmanco von 2 pCt. für Eintrocknen, Einwiegen u. s. w. bewilligt. Zum Lagerhalter wurde der bisherige interimistische Verwalter des Lagers, Hr. Lange, gegen beiderseitige sechswöchentliche Kündigung gewählt. Der Vorstand wurde ermächtigt, Verträge mit Lieferanten für solche Artikel abzuschließen, die nicht im Lager gehalten werden, wie Fleisch, [illegible]material und Manufakturwaaren. Für das jetzt beginnende neue Geschäftsjahr wurden zum Vorstande gewählt die Herren: Sielaff, Voigt, Meyer, Wendt und Butschkow. Der Ausschuß wurde gebildet aus den Herren: Hildebrandt, Güntzel, Hertz, Engler, Johanning, Benkmann, Schmechting, Grimm, Oehlrichs und Voll.

* [Feuer.] Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem am Bleihofe liegenden Dampfer „Victoria" alarmirt. Eine auf dem Deck des in Rede stehenden Schiffes gelagerte und in Säcken verpackte Partie Eisenfeilspäne hatte in Folge der in ihr enthaltenen öligen und fettigen Substanzen sich entzündet und es stand zu befürchten, es würden auch die daselbst befindlichen Blamiserstäbe, auf welche die Eisenfeilspäne gelagert waren, in Brand gerathen. Durch Ausschüttung der Säcke auf dem Ufer beseitigte die Feuerwehr jede weitere Gefahr.

* [Orden.] Dem Schullehrer Doerks zu Letzkauerweide (Landkr. Danzig) ist das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Schlawe, 28. März. [Cöslin-Danziger Bahn.] Der erste Arbeitszug mit der bekränzten Locomotive „Oder" traf gestern Mittag hier ein, fuhr gegen 3 Uhr weiter bis Zitzewitz und kam auf der Rückfahrt nach Cöslin wieder hier durch. Auf dem seiner Vollendung entgegengehenden Bahnhofe hatte sich eine große Menge Menschen eingefunden, die sogar schon von 10 Uhr Vormittags ab der Ankunft der ersten Locomotive harrten. Die Bauten auf dem Bahnhofe sind fast alle fertig, es fehlt noch die letzte Ausschmückung des Anstrichs. N. St. Z.

— [Ein seltener Todesfall.] In diesen Tagen wurde in Elbing ein neunjähriger Knabe, während er mit anderen Kindern im besten Frohsein auf dem neustädtischen Kirchhof spielte, plötzlich von einem Schlaganfall betroffen, der sofortigen Tod zur Folge hatte. (E. A.)

* Neuteich, 31. März. Die durch den Hauptverein Westpreuß. Landwirthe angestrebte und ermöglichte Errichtung von Zuchtbullenstationen feierte gestern hier ihre ersten Erfolge durch Einführung dreier Holländer (Amsterdamer) Bullen. Dieselben, von Herrn v. Essen, Liessau, angekauft, fanden den ungetheilten Beifall der Mitglieder und Gäste des landwirthschaftlichen Vereins, und wurden bestimmt, in Neuteich, Tralau und Neu-Münsterberg stationirt zu werden.

Graudenz, 30. März. [Provinzial-Gewerbeschule.] Einer dieser Tage eingegangenen Ministerial-Verfügung zufolge soll die hiesige Provinzial-Gewerbeschule in ihrer gegenwärtigen Gestalt zum 1. October aufhören. (G.)

Σ Strasburg, 30. März. [Feuer.] Nachdem erst am 1. Osterfeiertage in Pokrzydowo ein großes Feuer mehrere Bauerngehöfte eingeäschert hatte, wurde gestern zwischen 9 und 10 Uhr Abends wiederum in Michelau ¼ Meile von hier ein Kruggebäude nebst Stallung ein Raub der Flammen. Die Gebäude, welche aus Schurzholz unter Strohdach aufgebaut waren, konnten trotz aller Anstrengung der Turnerfeuerwehr, die sogleich zur Stelle war, nicht gerettet werden. Mit 500 Rt. bei der westpr. Feuer-Societät in Marienwerder versichert, waren die Gebäude nebst einigem Krugland an einen Hrn. Pohlmann in Gollub mit 1350 Rt. verkauft. Da jedoch die Uebergabe erst in diesen Tagen stattfinden sollte, so wird jedenfalls der frühere Besitzer noch den Brandschaden tragen müssen.

Königsberg, 31. März. [Oberpräsident v. Horn] trifft am Freitage hier ein und wird sich am folgenden Tage im Plenum der hiesigen K. Regierung einführen.

— [Oberbürgermeister Kieschke und Minister Eulenburg.] Die in der „K. H. Z." enthaltene Nachricht, daß der Minister des Innern das Verhalten des Ober-Bürgermeisters Geh. Raths Kieschke bei der Einführung des Apothekers Schlüter in das Amt eines unbesoldeten Stadtraths auf erhobene Beschwerde für vollständig gerechtfertigt erklärt habe, ist — wie jetzt demselben Blatte mitgetheilt wird — unrichtig. Nur so viel ist wahr, daß der Minister dem Vorgange nicht die Bedeutung beigelegt hat, um auf Grund desselben einen ernstlichen Verweis auszusprechen. Dagegen hat der Minister die Auffassung der K. Regierung über die von dem Ober-Bürgermeister bei der gedachten Gelegenheit gehaltene Ansprache und das Urtheil der K. Regierung, daß jene Ansprache die angemessene Rücksichtnahme auf die Stellung des Redners zur vorgesetzten Communal-Aufsichts-Behörde vermissen lasse, nicht für unzutreffend erachten können, dieses auch dem Herrn Oberbürgermeister eröffnet.

* [Orden.] Der Oberst a. D. und Landstallmeister von Dassel zu Trakehnen hat den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife erhalten.

Vermischtes.

Berlin. [Einsturz.] In der Manteuffelstraße ist in einem Neubau vorigen Freitag ein Keller eingestürzt und hat zwei Menschen erschlagen. Der Bau soll ohne die polizeiliche Erlaubniß und gegen die Regeln der Kunst geführt worden sein.

— [Der General,] welcher sich in Potsdam erschossen hat, hieß v. Schöler. Er war, wie die „Trib." meldet, früher Chef des Militär-Cabinets und übte in dieser Stellung unter Friedrich Wilhelm IV. einen sehr bedeutenden Einfluß aus. In der letzten Zeit will man, nachdem er sein Vermögen verloren hatte, Spuren von Tiefsinn an ihm bemerkt haben. Am 23. d. ging er in den Garten seiner früheren Wohnung und erschoß sich. — Ein anderer Selbstmord, dessen Motiv noch nicht aufgeklärt ist, wird gleichfalls aus Potsdam gemeldet. Am Dienstag früh war die Stamm-Compagnie des Lehr-Inf.-Bataillons zum Exerciren angetreten und wartete auf das Erscheinen ihres Chefs, des Hauptmanns v. Bassewitz. Nach längerem Warten übernahm der Prem.-Lieutenant das Commando und noch während des Exercirens traf die erschütternde Nachricht ein, daß der Hauptmann v. B. an den

---

breit berühmter jüdischer Operncomponist", heißt es da von ihm, „möchte Kunstwerke schaffen, da er aber weiß, daß er das nicht kann, schreibt er Opern für Paris und läßt sie dann leicht in der ganzen Welt aufführen." Wagner konnte doch selbst aus eigener Erfahrung wissen, daß es nicht so leicht ist, Opern für Paris zu schreiben, daß nicht der erste Beste das kann, daß „die freche Zerstreutheit und Gleichgiltigkeit einer jüdischen Gemeinde beim Gottesdienst" doch nicht stets wie er behauptet auch beim Theaterpublikum anzutreffen ist; der Mißerfolg seines Tannhäuser selbst auf einer kleinen Pariser Opernbühne sollte ihn in solchen Aeußerungen vorsichtiger machen. In ähnlichem schimpfenden Tone geht es fort, dabei wird ziemlich perfid auf ein Körnchen äußerlicher Wahrheit in Bezug auf manche Eigenschaft der Juden, wo der gemeine Mann sie ansieht, ein ganzes Gebäude willkürlicher Folgerungen errichtet, so z. B. daß weil die ungebildeten Juden (ebenso wie die ungebildeten Christen) einen Dialect sprechen, der Jude überhaupt unfähig sei, Empfindungen und Leidenschaften durch die Sprache auszudrücken.

Im zweiten Theile seiner Schrift sucht nun Wagner nachzuweisen, daß er systematisch und fortgesetzt von den Juden verfolgt sei, daß alle Mißerfolge, alle Kämpfe der Kritik nur auf den Haß der Juden gegen ihn zurückzuführen sind. Seine krankhafte Verblendung und Selbstüberschätzung geht so weit, daß er eine Art freimaurerischen Geheimbund voraussetzt, „eine Organisation, die einer höchst merkwürdigen Ordensregel unterworfen ist", nur zu dem Zwecke, die Wagnersche Kunstrichtung durch die öffentliche Meinung, durch die Presse und durch geheime verabredete Machinationen zu unterdrücken. Allen Respect vor Richard Wagners Bedeutung, aber so gewaltig ist sie denn doch nicht, daß Europa sich die Mühe nimmt, ihretwegen sich mit einem Netz von Verschwörern zu überziehen, wobei nur in Rußland aus Versehen eine Lücke offen geblieben ist, weil — seine Opern in Petersburg gefallen haben. Weit entfernt, sich hierbei auf eine Anklage gegen die Juden allein zu beschränken, wendet der Verfasser sich gegen Alles, was ihm im Wege steht. Die Leiter der Hoftheater sind, seiner Meinung nach, jüdischen Einflüssen erlegen, der berühmte ächt christliche Aesthetiker Vischer hat durch Benutzung eines Artikels von Dr. Eduard Hanslik in Wien über das „Musikalisch Schöne" mitten in das Herz eines vollblutig germanischen Systems der Aesthetik die musikalische Judenschönheit gesetzt, und was dem Ganzen die Krone aufsetzt, der unglückliche Robert Schumann, der „in der ersten Hälfte seines Schaffens plastischen Gestaltungstrieb, in der spätern Verfließen in schwülstige Fläche zeigte", ist nicht etwa der furchtbaren Krankheit, welche sein Geist umnachtete, sondern „dem Einfluß erlegen, den die Einmischung jüdischen Wesens auf die Musik ausübte — er wird als einer der ihrigen von den Musikjuden umhergeführt." Es widerstrebt uns, bei diesen Auseinandersetzungen länger zu verweilen, die herben Invectiven und groben Schimpfreden weiter aufzuzeichnen, durch die ein begabter und in seinem Streben berechtigter Reformator sich selbst erniedrigt und seiner Sache mehr schadet als es die heftigsten Angriffe der Gegner thun könnten. So wenig es irgend einem verständigen Menschen einfallen wird zu bestreiten, daß die Juden eine eigene Volksart haben, wie Engländer, Franzosen, Deutsche, ja selbst wie die verschiedenen Stämme eines und desselben Volkes, eine Art, die sich bei den Gebildeten verwischt, bei den Ungebildeten und Rohen stärker und unangenehmer hervortritt, ebenso wenig darf man aber zugeben, daß diese Eigenthümlichkeiten, mögen sie uns nun sympathisch sein oder nicht, dem Individuum die Fähigkeit entziehen, auf jedem Gebiete das Außerordentlichste zu leisten. Und benutzt der Angreifer gar die Eigenheiten des Dialects zur Handhabe für seine Angriffe, so könnte man ihn einfach fragen, ob die Sprechweise des ungebildeten Wieners von derjenigen der Berliner Kinder sich nicht auch aufs gründlichste unterscheidet und Anklänge dieser Verschiedenartigkeit nicht selbst in den Gesprächen der besten Gesellschaft beider Städte anzutreffen sind, und ob daraus auch zu folgern wäre, daß der eine Mann Fähigkeiten anderer Art besitze, als der andere. Wohl möglich, daß Wagner auch dieses behauptet und uns nächstens mit einer Broschüre überrascht über „Das Berlinerthum in der Musik."

Stadt-Theater.

*** Hr. Ew. Grobecker beendete gestern sein leider so kurzes Gastspiel in einem neuen Schauspiel: „Die Amnestie" von A. May und in der bekannten kleinen Posse „Vom Juristentage." Nach den Mißerfolgen, welche ein Theil der von den Wiener Preisrichtern empfohlenen Stücke gehabt, ist die Bezeichnung „Preisstück" einstweilen von etwas zweifelhaftem Werth geworden. Das May'sche Stück ist jedoch nicht in Wien, sondern in München gekrönt, und trägt, was die Hauptsache ist, seine Rechtfertigung in sich selbst. Es gehört in der That zu den besten Erzeugnissen unserer neuesten Bühnenliteratur, und es ist nur zu bedauern, daß es hier nicht mitten in der Saison zur Aufführung gekommen ist. Schwerlich dürfte es nach dem Abgange des Hrn. Grobecker noch einmal zur Aufführung gelangen, und dieser Umstand, sowie das schnelle Fertigmachen zu dem Gastspiele haben auf die Darstellung nicht günstig eingewirkt. Der Verfasser hat mit glücklichem Griff einen Stoff aus der Gegenwart herausgenommen und daraus ein wirksames dramatisches Material zurecht gemacht. Die Charactere sind klar und bestimmt angelegt, und so, daß wir für dieselben ein tieferes Interesse gewinnen können. Wie vortheilhaft sticht in dieser Beziehung „Die Amnestie" gegen „Die bösen Zungen", mit welchen es eine gewisse äußerliche Aehnlichkeit hat, ab. Bei dem letztern Stücke ist Alles der scenischen Wirkung geopfert, während hier die Effecte, an denen das Stück keinen Mangel hat, innerlich motivirt erscheinen. Wir vermissen nur eine etwas ausführlichere Entwickelung in dem Character der Ministergattin, deren übrigens nicht unglaubwürdige Handlungsweise von dem Gewöhnlichen stark abweicht. Hr. Grobecker spielte den alten braven Tischlermeister Lauter mit ganz vortrefflicher Characteristik. Haltung, Gebehrde und Sprache hielt den Character durchaus getreu in seiner Sphäre. Die eigenthümliche Mischung von Bescheidenheit und Selbstgefühl, von Herzlichkeit und Klugheit, welche in der Gestalt liegt, verarbeitete der Darsteller zu einem Bilde von überraschender Lebenswahrheit. Wir bemerkten schon, daß im Allgemeinen die Darstellung nicht mit den Leistungen des Gastes auf gleichem Niveau stand. Befriedigt haben uns außer ihm von den bedeutenden Partien nur Frl. Reichmann (Eugenie) und Hr. Freemann (Tannenberg). Hr. Nötel gab den Character des Ministers v. Hohenstein wohl in den wesentlichen Zügen richtig, aber in zu blassen Farben, um die durchgreifende Wirkung, welche die dankbare Partie zu verheißen scheint, zu erreichen. Und etwas Aehnliches gilt auch von Fr. Nötel (Fr. v. Hohenstein). Wir sind überzeugt, daß das Stück, bei lebhaftem Zusammenspiel und einer sorgfältigen Behandlung der kleinen Rollen, auch hier einen entscheidenden Erfolg haben würde. — Hr. Grobecker empfing zahlreiche Beweise der warmen Theilnahme des Publikums, so daß sein im Schlußverse der Posse gesungenes „Auf Wiedersehn" auch im Auditorium seinen Widerhall gefunden hat.

Pulverhäusern des Brauhausberges als Leiche aufgefunden sei. Auch er hatte durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht.

Düsseldorf, 27. März. [Ein jugendlicher Lebensretter.] Am Gründonnerstag fiel der 4½jährige Knabe Gottfried Grube beim Spielen am Rande des Flusses in die Düssel, an einer Stelle, wo dieselbe beinahe 5 Fuß tief ist. So wie dies der 9 Jahre alte Bruder Hermann sieht, springt er seinem jüngeren Bruder in die Düssel nach und ist so glücklich, denselben zu retten.

Poln. Crone, 28. März. [Ein Namensvetter.] Ein aus Amerika hier eingegangener Brief bringt unter Anderem auch folgende Mittheilung, deren Wahrheit von dem Schreiber verbürgt wird. Dieselbe ereignete sich erst vor einigen Wochen. Die Neger in Amerika schmücken sich gern mit den Namen berühmter Männer: Cäsar, Scipio, Hannibal, Aurelius, Washington, King James (König Jacob) Abraham Lincoln u. s. w. Kürzlich lag solch' schwarzer Herr betrunken im Rinnstein und schrie wie wahnsinnig; er wurde gepackt und in's Loch gesteckt, nächsten Morgen enträuscht vor den Bürgermeister geführt: wie ist Ihr Name? Der Neger antwortete mit großer Würde: Graf Bismarck — homerisches Gelächter. Der Bürgermeister aber spricht: Sie sind entlassen, einem so großen Manne muß man Etwas durch die Finger sehen, künftighin machen Sie aber Ihrem großen Namensvetter in Berlin mehr Ehre. (Brb. Z.)

Bern, 27. März. [Der Einbruch in das preußische Gesandtschaftshotel.] Nachdem es vorgestern und gestern hier hieß, man sei einem der Urheber des nächtlichen Einbruchs in das preußische Gesandtschaftshotel in der Person eines berüchtigten äußerst gefährlichen Gauners auf der Spur, hört man heute aus zuverlässiger Quelle, daß die entwendeten 1600 Fr. in einer anderen Abtheilung des Hotels wieder aufgefunden worden seien. Hr. v. Roeder hat 500 Fr. auf die Entdeckung der Thäter gesetzt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. März. Aufgegeben 2 Uhr 11 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, März	63¼	64¾	3½% ostpr. Pfandb.	74	73 6/8
Roggen steigend,			3½% westpr. do.	71 5/8	71 6/8
Regulirungspreis	51¼	fehlt	4% do. do.	81	81
März	51⅜	51⅜	Lombarden	126 4/8	126
Frühjahr	51⅜	50⅞	Lomb. Prior.-Ob.	231	231
Rüböl	9 17/24	9¾	Oestr. Nation.-Anl.	56 6/8	56 2/8
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	80 1/8	80 4/8
März	15¾	15 17/24	Russ. Banknoten	80 1/8	80 4/8
Frühjahr	15¾	15 17/24	Amerikaner	88	87 7/8
5% Pr. Anleihe	102 1/8	102	Ital. Rente	55 5/8	55 5/8
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	104	104
Staatsschuldsch.	83 2/8	83 2/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 5/8

Fondsbörse: fest.

Wien, 30. März. Abend-Börse. Creditactien 313, 80, Staatsbahn 334, 50, 1860er Loose 104, 80, 1864er Loose 127, 90, Galizier 219, 50, Lombarden 236, 50, Napoleons 10, 13. Matt.

Frankfurt a. M., 30. März. Effecten-Societät. Amerikaner 87⅛, Creditactien 294, Staatsbahn 315, Lombarden 221, 1860er Loose 83⅜, Silberrente 57 5/16. Leblos.

Hamburg, 30. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen fester. Weizen pr. März 5400 ℔ 117 Bancothaler Br., 116 Gd., pr. März-April 117 Br., 116 Gd., pr. April-Mai 116½ Br., 116 Gd., pr. Juni-Juli 119 Br., 118½ Gd. Roggen pr. März 5000 ℔ 89 Br., 88 Gd., pr. März-April 89 Br., 88 Gd., pr. April-Mai 88½ Br. 88 Gd., pr. Juni-Juli 88 Br., 87 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl fest, loco 21½, pr. Mai 21⅝, pr. October 22⅜. Spiritus ruhig, pr. März 21⅛, pr. Frühjahr 21⅛. Kaffee sehr fest. Zink belebter, verkauft 4000 Centner theils loco theils schwimmend a 14 Mk. Petroleum loco 15¼, pr. März 14¼, pr. Juli-December 16. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 30. März. Petroleum, Standard white, loco 6⅛ a 6¼. Ruhig.

Amsterdam, 30. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert Roggen loco still, pr. März 199, pr. Mai 196, pr. October 190. Raps pr. April 63, pr. Herbst 66½. Rüböl pr. Mai 33¼, pr. Herbst 35¼. — Wetter kalt.

London, 30. März. (Schluß-Course.) Consols 93⅛. 1% Spanier 31 7/16. Italienische 5% Rente 55⅜. Lombarden 18 13/16. Mexicaner 14¾. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60 9/16. Türkische Anleihe de 1865 41 7/16. 8% rumänische Anleihe 88. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 83¼. Wechselnotirungen: Berlin 6, 26¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Schilling. Frankfurt 120⅛. Wien 12 fl. 90 Kr. Petersburg 31.

Liverpool, 30. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅝, middling Amerikanische 12⅜, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 10¼, good middling Dhollerah 10, fair Bengal 8¼, Pernam 12¾, Smyrna 10¾, new fair Oomra 10⅜, schwimmende Orleans 12⅝, schwimmende Oomra 10¼. Aufgeregt.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 7000 Ballen. Preise ¼ à ⅛ theurer.

Manchester, 30. März. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 17d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13¾d., 40r Water, bestes Gespinnst 17½d., 40r Mayoll 15¼d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor etc. 17½d., 30r Mule, für Indien und China passend 18½d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 141, do. gewöhnliche gute Makes 132, 43r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 165d. — Geschäft durch die Preissteigerung gehemmt.

Paris, 30. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 35—70, 25—70, 37½. Italienische 5% Rente 56, 12½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 667, 50. Credit-Mobilier-Actien 280, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 472, 50. Lombardische Prioritäten 228, 50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94¼. Tabaksobligationen 418, 75. Tabaksactien 623, 75. Türken 41, 60. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Fast geschäftslos. — Kalter Regen.

Paris, 30. März. Rüböl pr. März 83,00 Hausse, pr. Juli-August 86,00, pr. Sept.-Dec. 87,50. Mehl pr. März 54,25, pr. Mai-Juni 55,00, pr. Juli-August 56,00 Hausse. Spiritus pr. März 69,00. — Hausse.

Antwerpen, 30. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest, aber unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54½, pr. Septbr. 57 Gd. Loco flau, Termine gut gehalten.

Newyork, 29. März. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 31⅜ (Gold-Agio höchster Cours 31⅜, niedrigster 31), Wechselcours a. London i. Gold 108¼, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 118, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 115½, 1865er Bonds 112¾, 10/40er Bonds 105, Illinois 138¼, Eriebahn 35, Baumwolle, Middling Upland 28¾, Petroleum raffinirt 31, Mais 0.89, Mehl (extra state) 6.45.—7.05. Bonds fielen wegen größerer Geldknappheit. Zuker 13⅛, Zink 6½. — Angekommen; Der Dampfer der National-Linie „Pensylvania" am Sonnabend, der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Deutschland" am Montag.

Philadelphia, 29. März. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 30¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. März

Weizen pr. 5100 ℔ still,

fein glasig und weiß	fl. 525—540 Br.		
hochbunt	„ 515—530 „		
hellbunt	„ 510—515 „	fl. 500—502 bez.	
bunt	„ 490—500 „		
roth	„ 480—490 „		
ordinair	„ 470—475 „		

Roggen pr. 4910 ℔ matter, loco 125/26 ℔ fl. 362 bez., 127 ℔ fl. 360 bez., 130 ℔ fl. 369 bez.

Gerste ohne Umsatz.

Erbsen pr. 5400 ℔ fest, loco weiße Futter- fl. 380 bez.

Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 350—390 bez.

Hafer pr. 3000 ℔ loco fl. 200 bez.

Leinsaat pr. 4320 ℔ loco mittel fl. 475 Br., fl. 465 Gd.

Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 16—17 Rp. Br., roth 12—13 Rp. Brief.

Thimothee pr. 100 ℔ loco 6—7 Rp. Br., 6¾ Rp. bez.

Rübkuchen pr. 100 ℔ loco inländische 75—77½ Sgr. Br.

Spiritus pr. 8000% Tr. 14 1/12 Rp. bezahlt.

Petroleum pr. 100 ℔ loco ab Neufahrwasser 8⅜—8½ Rp. Br., 8⅜ Rp. bez.

Liverp. Siedsalz pr. 125 ℔, netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt, 18 Sgr. Br., 17½ Sgr. Gd.

Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 15⅝ Rp. Br., Crown Ihlen 9⅝—10 Rp. Br. und bezahlt, Großberger Original 4⅞ Rp. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, schott. Maschinen- 14 Rp. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31. März. [Bahnpreise.]

Weizen weiß 130/32—134/5 ℔ nach Qual. von 85⅞, 86½—87½ Sgr., hochbunt feinglasig 131/32—134/35 ℔ von 85⅞ 86—87½ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/32—133/4 ℔ von 81/82½ — 83½/85/86 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 ℔ von 77½ — 80/81 Sgr., alles pr. 85 ℔.

Roggen 128—130—132/3 ℔ von 60½/60⅝—61½—62, 62½ Sgr. pr. 81⅝ ℔.

Erbsen, Futter- und Kochwaare von 61/62—64/65 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 53/54/55/56 Sgr., große 110/12—117/18 ℔ von 54/55—56 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer von 33—34 Sgr. nach Qual., Saatwaare auch theurer.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter schön aber kalt. Wind: N. Weizen fand heute nur bedeutend schwächere Kauflust als gestern. Der Markt verlief sehr ruhig, 110 Lasten sind zu ziemlich gestrigen Preisen verkauft, hellbunt 129, 130 ℔ fl. 500, fl. 502, hochbunt glasig 132/3 ℔ fl. 515 pr. 5100 ℔. — Roggen billiger, 125/6, 127 ℔ fl. 360, fl. 362, 130 ℔ fl. 369 pr. 4910 ℔. Umsatz 20 Last. — Weiße Erbsen fl. 380, fl. 384 pr. 5400 ℔. — Weiße Kleesaat 15¾ Rp. pr. Ctr. — Wicken fl. 350, fl. 384 pr. 5400 ℔. Spiritus nicht gehandelt.

* Kartoffeln 2 Sgr. und 2 Sgr. 3 ₰ pro Maß bezahlt.

Königsberg, 30. März. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 83/90 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br. — Roggen loco matt, Termine niedriger, pr. 80 ℔ Zollg. 60 bis 62 Sgr. Br., pr. März pr. 80 ℔ Zollg. 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., 61 Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 53 bis 58 Sgr. Br., 54½ Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 53 bis 57 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 36 bis 40 Sgr. Br., 38/37 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 38½ Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 76 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 62/68 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Rp. Br., 12½ Rp. bez., weiße pr. Ctr. 12/19 Rp. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Rp. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rp. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10 Rp. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 76/80 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 15⅓ Rp. Br., 14⅚ Rp. Gd.

Stettin, 30. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest und höher, pr. 2125 ℔ loco gelber inländ. 67—68½ Rp., bunter Polnischer 64—67 Rp., weißer 66—70 Rp., Ungarischer geringer 54 bis 57 Rp., besserer 57—59 Rp., feiner 60—63 Rp., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 67¼, 67½ Rp. bez u. Gd., Mai-Juni 68 Rp. Gd., Juni-Juli 68½ Rp. bez. — Roggen behauptet, pr. 2000 ℔ loco 49—50¼ Rp., Frühjahr 49¾, 50 Rp. bez., 49¾ Rp. Gd., Mai-Juni 50½ bez. Gd. u. Br., Juni-Juli 51 Rp. bez., Br. u. Gd. — Gerste stille, pr. 1750 ℔ loco Ungar. 37—45 Rp. — Hafer unverändert, loco pr. 1300 ℔ 32—34 Rp., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 33 Rp. Gd., Mai-Juni 33½ Rp. bez. — Erbsen etwas gefragter, pr. 2250 ℔ loco Futter- 53½—55 Rp., Koch- 56—58 Rp., pr. Frühjahr Futter 54½ Rp. Gd. — Mais pr. 100 ℔ loco 60½ Sgr. ab Bahn bez., 61 Sgr. Br. (Sonnabend noch Kleinigkeiten 61½ Sgr. bez.) — Rüböl fest, loco 10¼ Rp. Br., pr. April-Mai 9 11/12 Rp. bez. u. Gd., 10 Rp. Br., September-October 10¼ Rp. Br., ⅙ Rp. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 15¼ Rp. bez., pr. Frühjahr 15¼ Rp. Gd., Juli-August 16 Rp. bez. und Gd., August-September 16¼ Rp. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 67½ Rp., Roggen 50 Rp., Rüböl 10 Rp., Spiritus 15¼ Rp. — Petroleum loco 7⅓ Rp. Br., pr. September-October 7¾ Rp. Br., 7⅓ Rp. Gd. — Hering, Ihlen 9⅓ Rp. trans. Br., 9¼ Rp. Gd. — Leinsamen, Rigaer 11¼ Rp. bez.

Breslau, 30. März. Rothe Kleesaat ohne Aenderung, neue 10—12—14 Rp. Weiße Saat sehr fest, 12—14—18—20 Rp. — Thymothee à 5½—6—7½ Rp. pr. Ctr.

Berlin, 30. März. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Rp. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. März 64¾ Rp. bz., April-Mai 62¾—63 Rp. bz., Mai-Juni 63 Rp. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 51¼—½ Rp. bz., pr. April-Mai 50½—⅞ Rp. bz., Mai-Juni 50—¼ Rp. bz., Juni-Juli 50⅝—¼ Rp. bz., Juli-August 48¾ Rp. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rp. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30—34½ Rp. nach Qual., 30½—33½ Rp. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rp. nach Qualität, Futterwaare 52—56 Rp. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 78—83 Rp. — Rübsen Winter- 78—82 Rp. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 9⅞ Rp., in Petroleum-Fässern 9⅝ Rp. bz., März 9 19/24—¾ Rp. bz. — Leinöl loco 11¼ Rp. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 15⅝—17/24 Rp. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—3 11/12 Rp., Nr. 0 u. 1 3⅝—3 7/12 Rp., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3 5/12 Rp., Nr. 0 u. 1 3 7/24—3⅙ Rp. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. März 3 Rp. 13⅓ Sgr. B., April-Mai 3 Rp. 13¼ Sgr. B., Mai-Juni 3 Rp. 13¼ B., Juni-Juli 3 Rp. 13½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅞ Rp., pr. März 7¾ Rp. bz., März-April 7¾ Rp. bz., April-Mai 7⅝ Rp. bz.

Schiffs-Nachrichten.

Die Danziger Bark „Pauline", Capitain C. A. Rasch, ist am 31. d. M. glücklich von Danzig in Newcastle angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 31. März 1869. Wind: NO.

Angekommen: Olsen, Catharina, Marstal, Ballast. — Stamkart, Urania (SD.), Amsterdam, Güter.

Gesegelt: Orgel, Arnold, Sunderland; Schroeder, Germania, London; Bartels, Belle Alliance, Havre; sämmtlich mit Holz. — Braun, Ceres (SD.), Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 31. März 1869. — Wasserstand: + 8 Fuß 10 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: schön, Nachts starker Frost.

Stromab:	Lst. Schfl.	
Kollmann, Neumann, Wloclawek, Danzig,	40 —	Weiz.
Just, Cohn, do., do., Normann, 4 Last Gerste,	47 —	Erbsn.
Mattig, ders., do., do., ders., 27 Last Weiz.,	12 34	Gerste.
Klüner, ders., do., do., ders.,	43 —	Weiz.
Ciechanowski, Lange, do., do., Bischoff u. Co.,	37 —	do.
Czytko, Natansohn, Dobinkowo, do., Goldschmidts S.,	47 22	do.
Huse, ders., do., do., dies., 29. 50 Weiz.,	12 10	Rogg.
Krüger, Goldschmidt, Plock, do., dies.,	44 —	do.
C. Schulz, Goldmann, do., do., dies.,	40 —	do.
W. Schulz, Vogel, do., do., dies.,	56 —	do.
Adam, Wollenberg, do., do., dies., 25. 10 Weiz.,	29 —	Erbsn.
Krentzlin, Lewinski, Wloclawek, Königsberg,	52 —	Rogg.
Markowski, Neumann, do., do.,	50 —	do.
Wille, Lewinski, do., Berlin,	41 40	do.
Kloß, Liski, do., Danzig, Goldschmidts S.,	42 30	Weiz.
Brom, Peretz, do., do., dies., 12 Last Weiz.,	37 —	Rogg.
W. Schmidt, Askanas, Plock, do., Steffens S., 35. 30 Weizen,	7 40	Erbsn.
Dierasch, ders., do., do., dies., 37 Last Weiz.,	8 22	do.
G. Schmidt, ders., do., do., dies., 5. 25 Schfl. Kleesaat, 9. 53 Weiz.,	24 8	Rogg.

H. Zickermann, Kusel, Klusck, Thorn, 768 St. Eisenbahnschw.
F. Zickermann, ders., do., do., 2014 St. Eisenbahnschw.
Albrecht, ders., do., do., 876 St. Eisenbahnschw.
Geicke, ders., do., do., 870 St. Eisenbahnschw.
Liebsch, ders., do., do., 843 St. Eisenbahnschw.
Steller, ders., do., do., 844 St. Eisenbahnschw.
Banse, ders., do., do., 834 St. Eisenbahnschw.
Voigt, ders., do., do., 831 St. Eisenbahnschw.
Schubert, ders., do., do., 879 St. Eisenbahnschw.
Liedt, Kusel, Klusck, Thorn, 827 St. Eisenbahnschw.
Hinz, ders., do., do., 13 Last Faßh., 768 St. Eisenbahnschw.
Liehn, ders., do., do., 45 Last Faßh.
Neumann, ders., do., do., 34 Last Faßh.
Thormann, ders., do., do., 34 Last Faßh.
Moszynski, Zander, Nieszawa, Zander, 1500 Ctr. Felssteine.
Kunkel, ders., do., do., 1600 Ctr. Felssteine.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
31	8	337,13	+ 2,3	NO., flau, hell und klar.
	12	336,82	3,8	NO., flau, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 30. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	37¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	94¾ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	129 bz u G
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	181½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	183¼ bz
Berlin-Stettin	8	4	130 bz
Böhm. Westbahn	5	5	75¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	110¾ bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	93¾ bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	118⅞ bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	107 bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	105 bz
do. do.	5	5	105¼ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	4	155¼ G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	138 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	194 B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133¾ bz
Mecklenburger	2⅚	4	73⅝ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88 bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	84 bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅘	3½	176½ bz
do. Litt. B.	13⅘	3½	160¾ bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	179¾-½-80 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	69¾ B
Rheinische	7½	4	114¼ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83½ G
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz u G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	125½-⅛-26 bz
Thüringer	8½	4	136 et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¾ G
Kursk-Kiew	5	79½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅓	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	130 bz
Danzig	5½	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118⅛-⅜ bz
Königsberg	6 1/20	4	107 G
Magdeburg	4	4	89½ B
Oesterreich. Credit-	7¼	5	125½-25-26 bz
Posen	5⅗	4	101¼ G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148 bz
Pomm. R. Privatbank	4⅘	4	86½ et bz u B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98 G
Staatsanl. 1859	5	102 bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93¾ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	86½ bz
do. 1853	4	86½ bz
Staats-Schulds.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¾ B
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz u B
do. do.	4½	93⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74¾ bz u G
do. neue	4	83⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	93¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73¾ bz u G
do. „	4	80¾ G
Pommersche „	3½	73 bz
do. „	4	83⅝ bz
Posensche „	4	83¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	79½ G
Westpreuß. „	3½	71⅝ bz
do. „	4	81 bz
do. neue „	4½	88⅝ bz
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	88⅝ bz
do. II. Serie	5	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	89¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	88⅛ bz
Posensche „	4	86½ bz
Preußische „	4	87⅞ B
Schlesische „	4	88¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31¾ G
Braunschw. 20-Rp.-L.	—	18⅝ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50 bz
do. Nat.-Anl.	5	56¾-¼ bz
do. 1854r Loose	4	77½ G
do. Creditloose	—	91¾ bz
do. 1860r Loose	5	83½-83-¼ bz
do. 1864r Loose	—	68¼ bz
Rumänier	8	88½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¼ bz
Russ.-engl. Anl.	3	86⅛ G
do. do. 1862	5	85 G
do. engl. Stck. 1864	5	91¼ G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	53¼ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	130 bz
do. do. 1866r	5	126 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 G
do. 6. do.	5	79½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68 B
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	66⅛ et bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz u G
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¾ e b u G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 bz
Amerik. rückz. 1882	6	87⅞-¾ bz

Wechsel-Cours vom 30. März.

Amsterdam kurz	2½	141¼ bz
do. 2 Mon.	2½	141⅛ bz
Hamburg kurz	3	150⅞ bz
do. 2 Mon.	3	150¼ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅙ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	79⅞ bz
do. do. 2 Mon.	4	79½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	88⅞ bz
do. 3 Mon.	5	88⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	80⅜ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 12¼ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112¼ bz
Oesterr. W. 80½ bz	Svs. 6.24⅛ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9¼ G
Russ. do. 80½ bz	Gold ℔ 466 G
Dollars 1 12¼ G	Silb. 29 25 G

Heute Vormittag entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Carolina Nagohr,
geb. **Opprowsky,**

an der Brustwassersucht im eben vollendeten 61. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 30. März 1869.

Auction
mit
ca. 400 Fl. Bordeaux-Rothwein.

Freitag, den 2. April 1869, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hausflur des Hauses **Poggenpfuhl No. 11** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

ein kleines Lager von ca. 400 Flaschen gutem Bordeaux-Rothwein. (9721)

Adolf Gerlach, Mäkler.



Danzig — Tiegenhof — Elbing.
Freitag, 2. April,

Morgens 9 Uhr, fährt der Dampfer

„Tiegenhof"

nach Tiegenhof und Elbing.

Anlegeplatz: an der **Eisenwaage,** im **Schäferei'schen Wasser,** neben der **Langgarter Brücke.** (9569)

Güter werden nach den bekannten Orten hin, auch zur Ueberladung nach dem **Oberländischen Canal** in der Expedition **Schleifengasse 6,** an der **Eisenwaage** stets angenommen.

Zur Aufnahme von Passagieren legt der Dampfer vor der Abfahrt am **vorderen Fischmarkt,** neben den **Käsebooten** an.

Jede nähere Auskunft ertheilt gerne

F. Studzinski,
Frauengasse No. 28, am Frauenthor.



Von Freitag, den 2. April, fahren die Elbinger Dampfböte

Vorwärts und **Julius Born**

wieder an den gewöhnlichen Fahrtagen **Montag, Mittwoch und Freitag** von **Danzig** ½7 Uhr, von **Elbing** um 6 Uhr Morgens. Anlegeplatz und Expedition am brausenden Wasser.

R. Hanff.

Gymnasium.

Im Auftrage des Herrn Director Kern wird hierdurch bekannt gemacht, daß derselbe zur Prüfung und Aufnahme von Schülern **Freitag den 2. und Sonnabend den 3. April** von 10 bis 1 Uhr im Geschäftszimmer des Gymnasiums bereit sein wird. (9728)

Lotterie in Frankfurt a. M.

Die Haupt- und Schlußziehung mit Gewinnen v. fl. 200,000, 100,000, 50,000 beginnt am 7. April.

Original-Kauf-Loose

¼ à Rt. 14, ½ à Rt. 28, 1/1 à Rt. 56 offeriren, **incl. Porto und Schreibgebühren,**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (6460)

Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Gutsverkauf in bester Gegend West-Pr.

Ein Gut von 1745 Morgen, davon sind 1344 Morg. Acker, 171 Morg. Forst, 153 Morg. zweischnittige Wiesen, 52 M. Weide, 25 Morg. Garten, Gebäude alle in sehr gutem Zustande, Wohnhaus mit 11 Stuben, 2 Schlaf-Kabinette, an demselben ein schöner Garten, **Inventarium:** 1100 Schafe, (350 Stück Original Negretti Thiere, die die Stammherde mit Bockverkauf bilden), 40 Haupt Rindvieh, 40 Stck. Ochsen und 300 Stck. Fetthammel, 24 Pferde, bedeutender Jungviehbestand, Schweine ꝛc. Todtes Inventarium vollständig. Aussaat: 3 Schläge Rübsen, 157 Schffl. **Weizen,** 203 Schffl. Roggen. Hypothek fest zu 5 % Zinsen. Torfstich vorhanden. 3/8 Meilen von der Chaussee und ½ Meile vom Bahnhof liegend, soll für den Preis von 100,000 Rt. bei 40,000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Frauengasse 36 in Danzig. (9753)

P. P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das am hiesigen Platze seit 40 Jahren geführte Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft mit dem heutigen Tage meinem jüngsten Sohn

Emil Alwin

übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich es auch meinem Nachfolger freundlichst zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Eduard Adolph Kleefeld.

Danzig, den 31. März 1869.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, habe ich das Geschäft meines Vaters mit heutigem Tage übernommen und werde dasselbe unter der Firma:

E. A. Kleefeld jun.

fortführen.

Gleichzeitig erlaube ich mir die ergebene Bemerkung, daß es mir gelungen ist, einen tüchtigen Werkführer, Herrn **Max Zimmermann,** auf der Dresdener Bekleidungs-Akademie ausgebildet, für mein Geschäft zu engagiren und bin nunmehr in den Stand gesetzt, allen Anforderungen an moderne Kleidung nach jeder Seite hin zu genügen; die alten Verbindungen meines Vaters garantiren für nur gute Stoffe, und so halte ich denn dieses mein neues Unternehmen angelegentlichst empfohlen. (9746)

Hochachtungsvoll

Emil Alwin Kleefeld.

Danzig, den 31. März 1869.

Fischmarkt No. 41.

Zur gefälligen Entnahme empfehle mein Sortiment von Koffee à 7, 8, 9, 10, 11 Sgr. pr. Pfd. und gebe denselben bei **größeren Quantitäten zu sehr billigen Preisen ab.**

Zucker in Broden und ausgewogen, **gemahl. Zucker und Farine** billigst. **Alle Colonialwaaren** in guter Qualität zu billigen Preisen.

Eugen Groth,
Fischmarkt No. 41.

Bleiweiß, Zinkweiß, Ultramarine, Zinnoberroth und grünen **Ocker** in verschiedenen Nuancen empfiehlt

(9735)

Eugen Groth,
Droguen- und Farben-Handlung,
Fischmarkt 41.

Sämmtliche Neuheiten
in Frühjahrs-Mänteln für Damen
und Kinder sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt
zu billigsten Preisen
Peril, Langgasse 70.

Grösstes Lager
Wachs-, Paraffin- und Stearin-Kerzen,

sämmtliche Seifen für Haus- und Wirthschaftsbedarf
zu sehr billigen Preisen.

Wachsstöcke, Ultramarin, Waschrosa, Stärken, Brönner's Fleckenwasser, Benzin, Crystallwasser und Mineralgeist. Insectenpulver, Schwabentod und Wanzen-Tinkturen, Zahn-, Nagel-, Kopf- nud Kleider-Bürsten. Haarrollen, wie auch die neuesten und elegantesten Pariser Einsteck-Chignon-Kämme. Reisetaschen, Rasir-Pinsel und Spiegel, Frisier-, Staub- und Taschen-Kämme in Schildpat, Elfenbein, Gummi und Büffelhorn, Poudre de Riz und Schminken von Herbert, Berlin.

Höchst elegante Geschenke für Damen,
enthaltend eine reichhaltige Auswahl von Toiletten-Bedürfnissen von 1 Thlr. an.

Parfümerien, Haaröle, Pomaden & Toilette-Seifen.

(9292) **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Saaten.
Johanni-Roggen, Früh-Erbsen, Wicken u. Thimotheum, beste Qulitäten, vorräthig bei **C. & R. Schulz,** Jopengasse 51.

Mit dem Schiffe „Albion", Capit. Hammerström, empfing ich so eben eine Ladung diesjährigen

frischen schwedischen Kalk,

den ich sowohl ex Schiff als vom Lager zu soliden Preisen bestens empfehle.

J. D. Erban, Burgstraße 5 u. 8.

1/4 **Pr. Lotterie-Loos** (Danziger Collekte ist zu verkaufen. Näheres in der Exped dieser Zeitung.

Poggenpf. 54, b. Kaf. Wieben, ist 1 möbl. Stube z. v.

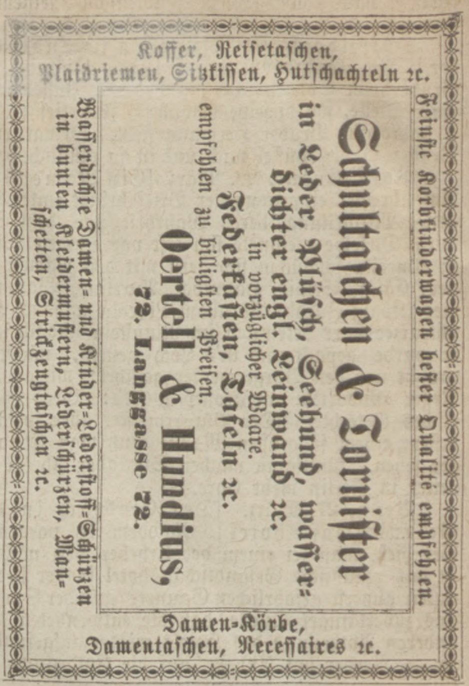
Die Grundstücke, Holzschneidegasse 6 u. 5 mit gr. Gart. sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst Holzschneidegasse 6 am Danziger Bahnhof (1 Tr.) (9559)

Ein Gut, Kreis Neustadt, Areal 1600 M. mit gut. Gebäuden, soll mit vollem Inventarium, wozu 12 Pferde, 18 Ochsen, 13 Kühe und Jungvieh und 600 feine Schafe gehören, für 43 Mille bei 12 Mille Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft erth. **F. Latendorf** in Danzig, Hundegasse 29.

Ueber verkäufliche Güter

wie Herrschaften in jeder Größe, belegen in der Provinz Posen, West- u. Ostpreußen u. Pommern, ertheilt Auskunft **Robert Jacobi** in Bromberg, General-Agent der **Imperiale** und **Germania.**

Möblirte Zimmer für 3 bis 4 Rt., Pension 10—12 Rt. monatlich, Mottlauergasse 1, vis-à-vis dem Bahnhofe. (9738)



Auf dem Dominium Starkow bei Zuckers stehen (9736)

11 fette Ochsen

zum Verkauf.

Für unser Agentur- und Commissionsgeschäft suchen wir sofort einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling.

Danzig, 31. März 1869.
Hoffmann Carr & Co.,
Hundegasse 27, Parterre.

Ein anständiger Wirthschafts-Inspector der über seine Leistungen und moralische Führung Empfehlungen beibringen kann, wird von gleich zu eng. gewünscht, bei persönlichem Vorstellen.

Dom Schloß Birglau bei Thorn
im März 1869. (9605)

Ein junger Mann, Comtoirist, welcher 500 Rt. und noch mehr Caution stellen kann, sucht eine Stelle zur praktischen Führung eines Steinkohlen- und Röhrengeschäfts ꝛc. Adressen werden erbeten unter No. 9750 in der Exped. d. Ztg.

Langefuhr 78 ist eine bequem eingerichtete Wohnung mit eigener Thüre, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und allem Zubehör nebst Eintritt in den Garten und Benutzung des Sommerhauses zu vermiethen. (9560)

Einem hochgeehrten reisenden Publikum, das bequem in der Nähe des Bahnhofes für solide Preise logiren will, empfehle ich meinen Gasthof mit gut eingerichteten Fremdenzimmern, Mottlauergasse No. 1, vis-à-vis dem Bahnhofe in Danzig. (9737)

E. Schmidt.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 1. April 1869, Brodbänkengasse No. 10. — Tagesordnung: Vierteljährliche Rechnungslegung; Empfangnahme der neuen Statuten; Besprechung mehrerer Vereinsangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung Montag, den 5. April, Abends 7½ Uhr, im Locale der „Naturforschenden Gesellschaft" (Frauengasse).

Brutkästen für Singvögel liegen zur Ansicht aus. **Der Vorstand.**

Convents-Remter im Königlichen Schlosse zu Marienburg.

Sonntag, den 4. April cr.

Symphonie-Concert

der verstärkten Capelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regts. No. 4. Anfang 7 Uhr. Billets a 15 Sgr, Familien-Billets 3 für 1 Rt. 7½ Sgr sind bei Herrn Buchhändler Bretschneider zu haben.

(9771) **H. Buchholz.**

Stadt-Theater in Elbing.

Freitag, den 2. und Sonnabend, den 3. April:

Symphonie-Concert

der verstärkten Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regim. No. 4. Anfang 7 Uhr.

(9772) **H. Buchholz.**

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, d. 1. April. (Abonnem. susp.) Zweites Gastspiel des Frl. **Kathi Lanner mit ihrer Ballet-Gesellschaft.** Vorher auf wiederholtes Verlangen zum 5. Male: **Das Milchmädchen aus Schöneberg.** Gesangsposse in 3 Acten von Mannstädt.

Preise der Plätze: Im 1. Rang und Sperrsitz, an der Tageskasse 20 Sgr., an der Abendkasse 25 Sgr. Alle übrigen Plätze wie gewöhnl.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 1. April:

Große Vorstellung und Concert,

sowie **Gastspiel des Prestidigitateurs Herrn Heubeck.** Anfang 7 Uhr. Entree wie gew., von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Da es mir bei meiner schleunigen Abreise unmöglich war, mich bei meinen Freunden persönlich zu verabschieden, so rufe ich selbigen hierdurch ein herzliches Lebewohl zu.

Ewald Grobecker.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.